

# Kleiner Kirchenführer durch die Kath. Pfarrkirche St. Kosmas und Damian in Bilshausen

Lieber Besucher !

Für uns Christen in der Gemeinde Bilshausen ist die Pfarrkirche ein Raum,  
in dem wir einander begegnen,  
wo wir die Nähe Gottes suchen und erfahren können,  
wo wir uns vom Wort Gottes ansprechen lassen,  
wo wir gemeinsam die Gegenwart des auferstandenen Herrn Jesus Christus in den  
Sakramenten, vor allem in der heiligen Eucharistie feiern.

Wie die Generationen vor uns, wissen auch wir uns immer wieder eingeladen in das Haus  
Gottes,  
um in Stille zu verweilen,  
um auszuruhen und neue Kraft zu schöpfen,  
um niederzuknien, anzubeten und zu danken,  
um Fürbitte zu halten für alle, die mit uns hier leben.

Dankbar sind wir unseren Vorfahren, die uns das schöne Bauwerk schenkten, und auch den  
Gemeindemitgliedern, die es immer wieder erneuert und über Jahrhunderte erhalten haben.

Bei einem Streifzug durch die 1050 jährige Geschichte Bilshausens werden wir vor 1000  
Jahren wohl schon ein Gotteshaus hier antreffen, wahrscheinlich ist es nur eine Kapelle  
gewesen.

Urkundlich steht fest, dass hier die Grafen von Hardenberg und von Plesse begütert waren.  
Bis 1321 hatte auch der Deutsche Ritterorden hier einen Hof. Nach den damaligen  
Besitzverhältnissen war es so, dass der Grundherr die Kirche erbaute und sie mit Einkünften  
aus Ländereien und anderen Abgaben finanzierte.

Bischof Otto II. von Hildesheim (1319 – 1331) erwarb mit dem Schloss und Dorf Lindau  
auch Bilshausen und dessen beider Kirchenleben. 1518 wurde das Patronatsrecht der Familie  
von Hardenberg übertragen. Aus dieser Zeit stammt die Vorgängerkirche, über die jedoch  
keine schriftlichen Überlieferungen vorliegen.

Aus den Heiligen wurde für jede Kirche ein Patron als himmlischer Beschützer gewählt. Für  
unsere Kirche wurde das heilige Brüderpaar Kosmas und Damian, die um 280 n.Chr. den  
Märtyrertod erlitten, als Patrone erwählt. Seit den frühen Zeiten des Christentums wurden sie  
als Volksheilige von den Christen verehrt .Zudem sind sie die Schutzpatrone von Ärzten und  
Apothekern.

Geschichte

Nachdem schon vor dem Siebenjährigen Krieg (1756-63) die alte Pfarrkirche wegen  
Baufälligkeit abgerissen und neue Fundamente aufgemauert waren, konnte erst 1780-83  
aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse der Neubau erfolgen. Durch den Nesselröder  
Baumeister Johann Burchardt wurde die Kirche nach dem vorhandenen Entwurf fortgeführt  
und vollendet. Dabei wurde der gotische Turm der Vorgängerkirche von 1515 beibehalten.  
Dieser ist der älteste Teil der jetzigen Kirche.

## Bau

Architektonisch handelt es sich bei unserer Kirche um einen einschiffigen spätbarocken Saalbau mit dreiseitigem, geschlossenem Chorraum.

Von außen dominiert der mächtige Turm mit einem Spitzhelm und den vier Filialtürmchen. Die gesamte Kirche besteht aus Rotsandsteinquadern mit Pilastergliederung. Zum Teil finden sich ornamentierte Fensterschlusssteine und zwei identische Kirchenportale an der Nord- und Südseite. Diese Portale werden durch für diese Region ungewöhnliche Säulenkapitelle mit Voluten, Blüten und verschlungenen Bändern verziert. Die Architektur des hellen Innenraumes offenbart bereits klassizistische Anklänge, die sich im Bereich der Pilastersimse und der stuckverzierten Gurtbögen zeigen.

## Ausstattung

Im Bereich der Innenausstattung befindet sich keine stilistische Einheit. Fest steht, dass der sogenannte „Eichsfelder Barock“ als künstlerischer Ausdruck im Zuge der Gegenreformation zu werten ist.

### --- Altarraum

Als erstes fällt der dominierende, zweigeschossige Sakramentsaltar (Hochaltar) aus der Erbauungszeit der Kirche auf. Durch die Weiß Gold-Fassung wird die helle, positive Grundstimmung des Kirchenraumes unterstützt. Am Hochaltar finden sich vier große Heiligenfiguren mit ihren Insignien (Erkennungsmerkmalen).

Die unteren Figuren am Altar stellen die Patrone St.Kosmas und Damian mit Arzneigefäßen und Büchern dar. Oben links ist der Schutzpatron des Eichsfeldes, der Hl.Martin als Bischof zu sehen, wie er einen Armen beschenkt. Auf der anderen Seite begrenzt der Apostel der Deutschen, der Hl. Bischof Bonifatius mit den Insignien Messbuch und Schwert den Hochaltar.

Während das untere Altarblatt die Kreuzigung Jesu (Gemälde aus der Pfarrkirche Lindau ) darstellt, sehen wir im oberen Altarblatt die Verkündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel an Maria.

Der Altar wurde in den letzten Jahrhunderten mehrfach umgestaltet, wobei auch die Figuren von ehemaligen Seitenaltären neue Plätze am Hochaltar oder an anderen Plätzen in der Kirche bekamen.

In der jetzigen Ausgestaltung ist der Altar seit der letzten Renovierung im Jahr 1985 zu bewundern.

Über dem Altar befindet sich ein Rundfenster mit Sonnendarstellung und Strahlenkranz. Eingepasst in dieses Fenster sind Gottvater, Christus als Auferstandener und der Hl. Geist als Taube. Als Zeichen der Dreifaltigkeit dient diese Figurengruppe in anderen Kirchen als Altarbekrönung.

Der Zelebrationsaltar ist nach der Liturgiereform das Herz und der Mittelpunkt unserer Kirche. Auf dem Tisch des Altares schenkt Christus sich uns selbst in jeder heiligen Messe.

Nach Entwürfen von Heinrich Gerhard Bücker (Beckum) wurde der Altar 1985 aus Alabaster gearbeitet. Er zeigt alttestamentarische Szenen: Moses mit dem brennenden Dornenbusch, die versuchte Opferung des Isaak durch seinen Vater Abraham und andere Opferungsdarstellungen.

Daneben steht ebenfalls aus Alabaster das Leseopfer (Ambo). Auf der Vorderseite sehen wir eine Taube als Darstellung des Hl.Geistes. Das Evangelium, das von dem Ambo verkündet

wird, ist Gottes Wort, die Frohe Botschaft. Sie soll durch den Hl.Geist in uns eindringen und etwas bewirken. Nicht übersehbar ist ebenfalls die mächtige Kanzel, von der früher gepredigt, d.h. Gottes Wort ausgelegt und erklärt wurde.

Neben dem Taufbecken links im Altarraum steht eine Muttergottes mit Kind vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

---Fenster

Als eine Besonderheit finden sich in den Seitenfenstern unter der Orgelempore Fragmente mittelalterlicher Glasmalerei. Dabei wird u.a. der Hl.Stephanus im Märtyrertod gezeigt. Die modernen Fenster von A.Reinker, Everswinkel, 1983, stellen in beeindruckender Weise die Kirchenpatrone St.Kosmas und Damian und die acht Seligpreisungen dar. Lesen Sie selbst die einzelnen Seligpreisungen und beachten Sie das gesamte Fenster als Einheit. Eine regionale Besonderheit hat der Künstler aufgegriffen, in dem er in dem Fenster links neben dem Hochaltar Eichsfelder Mettwürste dargestellt hat.

---weitere Ausstattung

An den Seitenwänden der Kirche neben dem Kreuzweg finden sich folgende Heiligenfiguren: St. Barbara, St. Franziskus, St. Michael, St. Antonius, St. Elisabeth und St. Bernward.

Diese Heiligen erfahren auch im Eichsfeld eine besondere Verehrung.

Für uns Katholiken sind Heilige und Selige, die durch die Gnade Christi bereits vollendet sind, geheiligte Glieder der pilgernden Kirche.

Wir verehren sie wegen ihres Beispiels, das sie als Menschen auf dem Weg zu Gott uns gegeben haben.

An der Empore befindet sich eine weitere Figur. Sie wurde um 1500 geschaffen und stellt „Anna Selbdritt“ (Anna, die Mutter Mariens mit Maria und dem Jesukind) dar.

Ein romanisches Kunstwerk von 1150, die „Madonna aus Bilshausen“ ist nicht in der Kirche zu finden, sondern im Städt. Museum Göttingen.

Orgel

Die Orgel entstand um 1830 in Herzberg beim Orgelbaumeister Johann-Andreas Engelhardt. Dieser baute viele Orgeln im Göttinger und Harzer Raum, von denen zahlreiche noch erhalten und im Gebrauch sind.

Die 1201 Pfeifen, wobei die Prospektpfeifen aus 75% Zinn bestehen, verteilen sich auf 21 Register:

I. Manual (Hauptwerk) 9 Register, II. Manual (Oberwerk) 8 Register, Pedal 4 Register.

Im Kirchturm sind als Rarität sogar noch die funktionsfähigen Tretvorrichtungen für Bälgetreter vorhanden.

Wir wünschen Ihnen, lieber Kirchenbesucher, stille Freude an den schönen Dingen unserer katholischen Pfarrkirche St. Kosmas und Damian.

Vielleicht haben Sie noch etwas Zeit zum Bleiben, um zu beten oder zu meditieren.

Im Namen des Kirchenvorstandes  
Dr.med. Matthias Diederich

Quellen: Duderstadt und das Untereichsfeld,1996, Mecke Verlag  
Die Kirchen Im Eichsfeld,2005, Mecke Verlag